

# Mein achtel Lorbeerblatt

Reinhard Mey

Dem Einen sitzt meine Nase  
Zu weit links im Gesicht  
Zu weit rechts erscheint sie dem Anderen  
Und das gefällt ihm nicht  
Und flugs ergreift das Wort der Dritte  
Und der bemerkt alsdann:  
„Sie sitzt zu sehr in der Mitte“  
Und ich sollt' was ändern daran  
„Sie sitzt zu sehr in der Mitte“  
Und ich sollt' was ändern daran

Und ich bedenk', was ein jeder zu sagen hat  
Und schweig' fein still  
Und setz' mich auf mein achtel Lorbeerblatt  
Und mache, was ich will

Die Einen hör' ich sagen  
Ich sei der alte nicht mehr  
Und wieder Andere sich beklagen  
Dass ich noch der alte wär'  
Und dann sagt ein Musikkritiker  
Dem's an Argumenten gebricht:  
„Sie war'n doch früher einmal dicker“  
Und da widersprech' ich ihm nicht  
„Sie war'n doch früher einmal dicker“  
Und da widersprech' ich ihm nicht

Und ich bedenk', was ein jeder zu sagen hat  
Und schweig' fein still  
Und setz' mich auf mein achtel Lorbeerblatt  
Und mache, was ich will

„Am Hungertuch zu nagen  
Ist des Künstlers schönstes Los“  
„Im Gegenteil, so prunkvoll  
Wie ein Papst sein macht ihn groß“  
Das alles sei Hose wie Jacke  
Ob Schulden, ob Geld auf der Bank  
„Hauptsache, er hat 'ne Macke  
Und nicht alle Tassen im Schrank“  
„Hauptsache, er hat 'ne Macke  
Und nicht alle Tassen im Schrank“

Und ich bedenk', was ein jeder zu sagen hat  
Und schweig' fein still  
Und setz' mich auf mein achtel Lorbeerblatt  
Und mache, was ich will

Dem Einen ist meine Hose  
Schon längst zu abgenutzt  
Dem Anderen wieder bin ich  
Zu prächtig rausgeputzt  
Der Dritte hat was gegen Westen  
Doch einen Rat für mich bereit:  
Ich gefiele ihm am allerbesten  
Im langen Abendkleid  
Ich gefiele ihm am allerbesten

Im langen Abendkleid

Und ich bedenck', was ein jeder zu sagen hat  
Und schweig' fein still  
Und setz' mich auf mein achtel Lorbeerblatt  
Und mache, was ich will

Mit großer Freude sägen  
Die Einen an meinem Ast  
Die Andern sind noch am überlegen  
Was ihnen an mir nicht passt  
Doch was immer ich auch tun würde  
Ihre Gunst hätt' ich längst verpatzt  
Also tu' ich, was ein Baum tun würde  
Wenn ein Schwein sich an ihm kratzt  
Also tu' ich, was ein Baum tun würde  
Wenn ein Schwein sich an ihm kratzt

Und ich bedenck', was ein jeder zu sagen hat  
Und schweig' fein still  
Und setz' mich auf mein achtel Lorbeerblatt  
Und mache, was ich will

Es gibt noch ein paar Leute  
Und an die hab' ich gedacht  
Für die hab' ich meine Lieder  
So gut es ging gemacht  
Die beim großen Kesseltreiben  
Nicht unter den Treibern sind  
Und solange' mir ein paar Freunde bleiben  
Hängt meine Fahne nicht im Wind  
Und solange' mir ein paar Freunde bleiben  
Hängt meine Fahne nicht im Wind

Und ich scher' mich den Teufel um Goliath  
Und schweig' fein still  
Habt Dank, für das achtel Lorbeerblatt  
Auf dem ich tun kann, was ich will